

Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

taren Voraussetzungen beginnen, wie Höflichkeit, Ritterlichkeit und Achtung vor dem Mitmenschen. Bei den heutigen Management-Schulen sind diese Bedingungen so selbstverständlich, dass man nicht darüber zu sprechen braucht. Ja, eine Theoriestunde über Anstand würde den Erfolg eines solchen Instituts geradezu in Frage stellen, wobei nach meiner Ansicht das Ansehen nur gehoben werden könnte. Wenn diese Grundsätze doziert und vorgelebt würden, wäre es möglich, das allgemeine Programm über Personalführung wesentlich zu kürzen.

Ein weiterer Grund für die Erklärung der spärlichen Früchte ist wohl der fehlende Glaube an den Wert der Pflege der menschlichen Beziehungen. Letzten Endes entscheidet doch das wirtschaftliche Moment. Es ist wohl gut, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, aber entscheidend ist, dass der Betrieb eine Rendite abwirft. Die Hochkonjunktur zeigt uns zur Genüge, wohin es führt, wenn wir das Menschliche überbetonen. Dieser Denkart möchte ich den Satz gegenüberstellen, mit dem ich hin und wieder einen Kurs abschliesse: «Es braucht Kraft, sich für eine Idee einzusetzen, die von kurzfristig denkenden Unternehmern als zu wenig wirtschaftlich abgelehnt wird, die aber auf weite Sicht gerade die produktivste wäre!» Bis zum nächstenmal! Paul H. Hess

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Herzig

Ferien in Italien haben mich an Verbänden der Alpini, Panzerartillerie und Flieger vorbeigeführt. Tadelloses Aussehen, eine wirklich stolze Haltung, disziplinierter Verkehr zwischen Kader und Truppe. Vor einer Dorfschule in einem Bergnest der Amadellogruppe singen Schüler von 7 bis 14 Jahren mit ihren Lehrern spontan für sich Alpini-Lieder. Dann in der Schweiz zurück: Offiziere mit Löwenmähen bis zu den Schultern, Soldaten in schmutzigen Hemden, die Krawatte auf halbmast, das Sturmgewehr als Spazierstock benützend... Am nächsten Tag ein ellenlanger Prolog von Geschäftsleuten über die «heruntergekommenen Mäuser»! Oblt H. L. W. in Z.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

In einem Aufruf zu einer Solidaritätskundgebung für die streikenden Arbeiter der Firma Burger & Jacobi in Biel, habe ich unter anderen auch die Namen folgender Organisationen gelesen: Federazione del Partito Comunista Italiano e sezioni della città di Zurigo; Federazione Giovanile Comunista Italiana; Partido Comunista de España; Juventudes Comunistas de España. — Abgesehen von der unglaublichen Tatsache, dass ausländische revolutionäre, extrem linke Organisationen sich in der Schweiz politisch organisieren und betätigen dürfen, frage ich mich und Sie, was von der Armee aus vorgekehrt ist, um sich im Ernstfall dieser Fünften Kolonne zu erwehren?

Oblt A. H. in Z.

Ich weiss es nicht und ich wäre sehr beruhigt zu erfahren, dass überhaupt etwas dagegen vorgekehrt ist. Vielleicht dürfen Sie und die Leser unserer Zeitschrift, in dieser unerfreulichen Angelegenheit eine eindeutige Antwort vom EMD erwarten.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Mit Gewinn und Interesse lese ich jeweils in der Rubrik «Mensch im Mittelpunkt» die Beiträge von P. H. Hess. Ich möchte Sie fragen, ob diese wertvollen Beiträge in einer Broschüre zusammengefasst und herausgegeben werden?

Hptm R. H. in B.

Wir wollen in Zusammenarbeit mit der Druckschriftenverwaltung des SUOV gerne prüfen, ob sich Ihre begrüssenswerte Anregung verwirklichen lässt. Im positiven Falle werden wir die Leser in unserer Zeitschrift informieren.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Im Begriffe, eine Dokumentation über die Panzerwaffe der Chinesischen Volksbefreiungsarmee zusammenzustellen, bitte ich Sie um Auskunft, ob Peking wirklich über einen schwimmfähigen Leichtpanzer verfügt. Bilder, die darauf hindeuten, habe ich unlängst in einer amerikanischen Zeitschrift gesehen. Hptm H. U. G. in O.

Ihre Annahme ist richtig. Die Chinesische Volksbefreiungsarmee verfügt über einen selbstgefertigten schwimmfähigen Leichtpanzer. Fahrgestell und Turm sind ähnlich der sowjetischen PT-76 bzw. T-54. Die Besatzung besteht aus drei Mann. Ausgerüstet ist der Panzer mit einem Mg und einer 85-mm-Kanone.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Anlässlich meines Ferienaufenthalts in England habe ich einer Wachablösung vor dem Buckingham-Palace in London beiwohnen können. Können Sie mir mitteilen, aus welchen Einheiten sich die königliche Garde zusammensetzt? Fw O. G. in Z.

Die Garde- oder «Household-Division» setzt sich aus folgenden Regimentern zusammen: Grenadier-Guards, Coldstream-Guards, Scots-Guards, Irish-Guards, Welsh-Guards. Diese fünf Einheiten bilden die Fussgarde. Es kommen dazu die berittenen Gardeeinheiten Life-Guards und die Blue- and Royals. Alle diese Einheiten sind mechanisierte, modern ausgerüstete und kampfkraftige Teile der britischen Armee, die oft auch ausserhalb von England (z. B. jetzt in Nordirland) stationiert sind bzw. eingesetzt werden. Die für den Wachdienst ausgewählten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften haben sich einem unerhört scharfen Training zu unterziehen. Die Namen und die Uniformen dieser Regimente symbolisieren eine ruhmvolle und sehr alte Tradition. Da Sie ja sehr bald wieder nach England fahren wollen, empfehle ich Ihnen einen Besuch des Guards Museums in den Wellington Barracks am Birdcage Walk (nahe dem Buckingham-Palast) und jenem der Life Guards in Windsor.



Tschako eines Grenadiers, 1818-1837. Gelbe flammende Granate, gelbe Sturmbänder. Rotes Pompon, rote Wollflamme. Weisses Schnurgehänge. Die bis auf die rechte Schulter hinunterhängenden Scheiben und Quasten wurden am Tschako auf eigenartige Weise aufgeheftet, so dass die Scheiben rechts und links unter die Kokarde geklemmt werden konnten. Der Grenadieroffizier hatte einen Tschako von feinem Haarfilz mit vergoldeter Granate und Sturmbändern, mit einem schwarzen Samtband um den obern Tschakorand. Aus dem Pompon hängte ein Büschel Silberfransen. Dafür hatte er keine Zierschnüre. Ehemalige Sammlung R. Bossard. (Vgl. dazu den kolorierten Stich von Johann Jakob Sperli, Vater «Zürcher Kantonal Militär 1818», Schweizerisches Landesmuseum Zürich, und Friedrich Salomon Füssli «Costumes du Militaire Zurichois» [1820]. Historische Sammlung im Schloss Thun.)



Tschako eines Jägers, 1818-1837. Grosses gelbes Jagdhorn, gelbe Sturmbänder. Grünes Pompon, grüne Wollflamme. Grünes Schnurgehänge. Dieses wurde in gleicher Art wie das der Grenadiere getragen. Gleiche Quellen wie oben. Der Füsiliere trug den gleichen Tschako, aber ohne Abzeichen und ohne Schnurgehänge. An seinem zweifarbigen Pompon konnte man die Kompanie und das Bataillon erkennen.



Tschakoschild, 1837-1847. Gelbes Schild mit aufgesetzter weisser Zahl in dickem Reliefschnitt. Als man die Nummer der Infanterieeinheiten nicht mehr mit Farbkombinationen kennzeichnen konnte, musste man zur Numerierung schreiten. (Vgl. den Stich von Johann Jakob Sperli, Sohn «Zürcher Militär», Ordonnanz von 1837. Schweizerisches Landesmuseum Zürich.)



Tschako eines Füsiliers mit der Bataillonsnummer, 1837-1847. Ehemalige Sammlung R. Bossard.